

Als er gegen Ende des Jahres 1772 erkrankte, besorgte er noch von seinem Zimmer aus, obgleich körperlich leidend, bis zum Januar 1773 die Leitung der Geschäfte. Am 7. Februar, als er fühlte, daß sein Ende nahe sei, berief er seine bisherigen treuen Mitarbeiter Gambs und Horzema zu sich und übertrug ihnen im Beisein des Gemeinhelfers Andreas Köhler und des Vorstehers Joh. Christoph Reich die fernere Leitung der Handlung mit folgenden Worten: „Ihr beide seid die Brüder, die nach mir das Werk fortführen sollen und ich danke dem Heiland, der mir solche Brüder gegeben hat, denen ich es ruhig überlassen kann“. Am 13. Februar entschlief er in einem Alter von 66 Jahren. Sein Geist blieb bis zuletzt klar und es war ihm vergönnt, noch mit völliger Ruhe und Sicherheit seine Geschäfte zu ordnen und wie schon erwähnt, Bestimmungen über die Fortsetzung der von ihm gegründeten Handlung zu treffen und sich von seiner Frau, seinen Mitarbeitern und Freunden zu verabschieden. Seine irdische Hülle wurde auf dem Hutberge begraben und ein Stein, schlicht und einfach wie alle anderen Grabsteine auf diesem Gottesacker, bezeichnet die Stelle. In der Begräbnisrede wurde ihm folgendes schöne Zeugniß gegeben: „Sein Andenken wird unter uns im Segen bleiben, so lange sich Jemand wird erinnern können, einen Bruder gekannt zu haben, dessen ganzer Wandel so herzlich, liebevoll, demüthig und dienstfertig gewesen ist, der so ergeben war in allen Willen unsers Herrn und so getrost in allen Trübsalen. Nun ruht er aus von seiner Arbeit in Jesu Arm und Schooß, und soll es uns unvergeßlich bleiben, was der Herr durch seinen Dienst gethan. Wer nur mit ihm zu thun gehabt, erkennt mit Dankbarkeit, wie viele Liebe, Hilfe und Mitleiden er von ihm genossen hat. Jedermann kam er mit Hochachtung und wahrer Liebe zuvor, mußte er jemand etwas abschlagen, so geschah es stets mit einer Art von Schmerz und Betrübniß“. Sein letzter Wille erscheint als ein Fideicommiß zum Besten der herrnhutischen Gemeinde und der Bruderunität.

Geleitet von der Festschrift sei hier die Entwicklung des Dürninger'schen Handelshauses nach vier Perioden besprochen. Die erste Periode umfaßt die Zeit von 1747 bis 1772, die zweite die von 1772 bis 1822, die dritte von da bis 1872 und die vierte bis 1897.

Erste Periode: 1747 bis 1772.

Man ersieht aus der Festschrift, der wir hier folgen, daß die ersten 25 Jahre unter der persönlichen Leitung Dürningers eine Periode der Anfänge, der Entwicklungen und des raschen Aufblühens, sowie des späteren bedeutenden Umfangs waren. Bei der Uebernahme des Kramladens enthielt derselbe nur leinene, baumwollene und wollene Waaren der gewöhnlichsten Art, für deren Absatz man auf die Ortsbewohner und die der nächsten Umgebung beschränkt war. Bald trat ein Vertrieb von Garnen und besseren Geweben hinzu. Rasch entwickelte sich aus diesen kleinen Anfängen ein bedeutendes Handelshaus. Bald nach Uebernahme des Geschäftes gründete Dürninger eine Kattunfabrik und Zitzdruckerei, die erste in Sachsen, für die er 1749 bis 1750 eine Bleiche an der Petersbach in nächster Nähe von Herrnhut anlegte. Für Herrnhut war diese Fabrik eine große Wohlthat, indem durch sie viele Arme, namentlich auch Frauen, ihren Unterhalt fanden. Bereits 1753 machte es sich nöthig, ein umfangreiches Haus für diese Betriebe zu errichten, da die Geschäfte sich so ausbreiteten, daß man schon im Jahre zuvor die Leinwandhandlung und Kattunfabrik von dem Material- und Schnittwaarenhandel hatte trennen müssen. Im Jahre 1779 hob man übrigens die Fabrik auf und verpachtete die Bleiche. Auch die Leinwandhandlung verlegte man in das neugebaute Haus, in dem auch Dürninger seine Wohnung nahm. Die Ausbreitung des Geschäftes machte es ferner nothwendig, daß unter Dürningers Oberaufsicht ein Gehülfe für die Verwaltung des Ladens angestellt werden mußte. Im Jahre 1761 mußte man sogar wegen weiterer Vergrößerung ein besonderes Ladenhaus auf der Löbauer Gasse bauen. Eine Siegellackfabrik in Verbindung mit einer Tabakfabrik, zu deren Betrieb bald ein eigenes Haus, welches später vergrößert werden mußte, angekauft wurde. Immer wieder brauchte man neue Geschäftsräume; denn bereits 1768 baute man das große Handlungshaus an der Ecke der Läden- und Neuen Gasse. Auch dieses mußte sehr bald durch verschiedene Anbauten vergrößert werden. Dürninger verlegte in dieses Haus seine Wohnung, die Leinwandhandlung, das Hauptkomptoir und die Grobhandlung, eine vom Laden getrennte Abtheilung für den Engrosverkauf